

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **27=47 (1881)**

Heft 35

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nur sehr kostspielig, sondern auch für eine größere Operationsbasis fraglich, da alle Verkehrswege vernachlässigt sind. Kurz gesagt, für einen Guerillakrieg ist Griechenland gerüstet, für einen Krieg gegen die wohlgeübten türkischen Truppen absolut nicht.
(Oesterr.-Ung. Wehrztg.)

Verchiedenes.

— (Neue spanische 15 cm.-Hinterladkanone. *) Das in der königlichen Geschützfabrik von Trubia nach dem Projekte des Kapitän Sotomayor hergestellte 15 cm.-Gußstahlrohr ist bemerkenswerth als Schlussergebnis zehnjähriger (1867—1877) Studien und Versuche der genannten Fabrik zum Zwecke, sich in Bezug auf Gußstahlrohre vom Auslande unabhängig zu machen. Das Ziel dieser Bestrebungen war vor Allem dahin gerichtet:

- 1) Unter ausschließlicher Verwendung des vorzüglichsten heimischen Materials**) überhaupt guten Gußstahl zu erzeugen.
- 2) Den Prozeß sowohl beherzlicher zu können, um nach Belieben Gußstahl verschiedener Arten erzeugen zu können, darunter eine Sorte mit absoluter Gleichförmigkeit und Homogenität.
- 3) Große Massen Stahles von derselben Güte und Homogenität gießen zu können, wie sie bei kleinen Gußstücken erhalten wurden.

Indem wir hier von der detaillirten Wiedergabe aller einschlägigen Vorarbeiten, sowie der im Originalberichte ziemlich ausführlich gegebenen Erörterungen der Theorie des Rohrbaus und der Verschlußkonstruktion, dann der Beschreibung des Gusses und Ausfertigung des Rohres absehen, verzeichnen wir einfach die Thatsache, daß die Fabrik von Trubia, nachdem es ihr, besonders durch die Bemühungen des dortigen Kapitän Pena, gelungen war, ein dem Krupp'schen Gußstahl angeblich gleichkommendes Produkt zu erhalten, ein hohes Gewicht darauf legte, jedem Zweifel an der Güte ihres Fabrikates durch die Experimentirung eines so großen Kalibers, als ihre Mittel überhaupt zu erzeugen gestatteten, zu begegnen.

Das nach dem Projekte des Kapitän Sotomayor ausgeführte 15 cm.-Kanonenrohr stimmt bezüglich der Bohrungs- und Zugkonstruktion mit dem Krupp'schen Belagerungsrohr des gleichen Kalibers überein, ist jedoch etwas kürzer und bei einem Gewichte von ca. 2780 Kg. um 270 Kg. leichter als dieses. Die spanische 15 cm.-Kanone besitzt den modifizirten französischen Schraubenschluß mit Centralzündung, und zur Ueberung den Broadwellring und die Stoßplatte. Das Rohr besteht aus der gußstahler Kernröhre, auf welcher der Mantel (Muff) und die 2 Ringe, ersterer mit den Schloßzapfen versehen, ausgezogen sind. Mantel und Ringe sind aus Puddestahl und bedecken fast die Hälfte (1627 mm.) des 3407 mm. langen Rohres. Das Verschließen des letzteren wurde mit der Normalladung der Krupp'schen Kanone, d. i. 6,2 Kg. deutschen primairischen Pulvers und mit 28,3 Kg. schweren Geschossen begonnen, wobei sich im Mittel aus 10 Schüssen auf 50 m. vor der Mündung eine mittlere Geschwindigkeit von 466,6 m. ergab, und die Gasdrücke mit dem Crüsher- bezw. dem Norman-Apparate gemessen, mit 1843, resp. 1763 Kg. per Quadratcentimeter registriert wurden.

Unter Aufrechthaltung des ersteren Gasdruckes wurde hierauf das äquivalente Ladungsgewicht für spanisches 10—15 mm. Pulver von Murcia gesucht und nach mehrfachen Variationen als nächstliegend eine Ladung von 5 Kg. des genannten Pulvers gefunden, welche im Mittel aus 27 Schüssen eine Geschwindigkeit von nur 425 m. und einen mit dem Crüsher gemessenen Gasdruck von 1980 Kg. per Quadratcentimeter ergab.

Bei den folgenden Schüssen sollte durch Vermischen zweier Pulvergattungen das gewünschte Resultat erreicht werden, und zwar wurde das Ladungsgewicht von 6 Kg. variiert mit 5 Kg. Pulver von Champy mehr 1 Kg. Pulver von Murcia, dann im Verhältniß 4 + 2 und 3,5 + 2,5. Die hierbei aufgetretenen großen Verschleißschmelzen und Unregelmäßigkeiten in den Gas-

drücken und Geschwindigkeiten hatten die alleinige Verwendung des Pulvers von Champy bei den nächsten Schüssen zur Folge, und zwar in der Menge von 6 Kg., 5,7 Kg. und 5,5 Kg. Mit der letztgenannten Ladung wurden 400 Schüsse abgegeben und dabei ein Gasdruck von 1770 Kg. erhalten. Nachdem der ganze Versuch nur als Materialprobe zu betrachten war, wurde im Weiteren das Messen der Geschösgeschwindigkeiten unterlassen und Schuß Nr. 501—600 mit 6,2 Kg. des Pulvers von Murcia abgegeben, wobei sich der mittlere Gasdruck auf 2722 Kg. belief; die folgenden mit 6,3 Kg. Pulver von Champy abgegebenen 100 Schüsse lieferten einen mittleren Gasdruck von 2187 Kg. Das Rohr zeigte, wie früher, auch nach diesen letzten Gewaltproben keine namhafte Veränderung. *) Dagegen wurden im Verlaufe des Schießens mehrfache Modifikationen in Material und Form der Ueberungsbestandtheile nothwendig, um den zu Tage getretenen Umständen zu begegnen.

Nachdem sich, trotz des unten erwähnten Defektes in der Bohrung, bis zum Momente keine nachtheiligen Folgen der bedeutenden Anstrengungen, welchen das Versuchsrohr unterworfen wurde, gezeigt hatten, so konnte man annehmen, daß das Metall des 15 cm.-Rohres von Trubia dem Krupp'schen Kanonenstahl gleichstehe und die Eingangs betonten Bestrebungen der spanischen Artillerie zur Schaffung von Stahlrohren mit dem Materiale und den Mitteln des Inlandes vom besten Erfolge gekrönt worden sei. (Mitth. über Gegenstände des Artillerie- und Genies Wesens.)

— (Rückzuggefecht in Zella 1866.) Bevor noch der in Zella kommandirende bayrische Major Dittel Zeit hatte, den ihm zugeworfenen Befehl, das Dorf aufzugeben, auszuführen, waren die Preußen schon in dasselbe eingedrungen und brachten den im Rückzug begriffenen Bayern schwere Verluste bei. Die 1. Kompagnie des 6. bayrischen Infanterieregiments deckte den Rückzug des 2. Bat. 14. Infanterieregiments aus dem Orte mit größter Aufopferung. Sie wurde jedoch bald von den überall eindringenden Preußen umzingelt und, als sie sich durchzuschlagen versuchte, fast ganz niedergemacht. Nur 1 Offizier und 19 Mann der Kompagnie entkamen. Ein 11 Mann starker versprengter Trupp dieser Kompagnie, welchem jeder Ausgang abgeschnitten war, warf sich in eine Scheune und verteidigte sich von hier aus, jede Aufforderung zur Ergebung ablehnend, bis auf den letzten Mann. Die Preußen fanden, als sie in die Scheune eindrangen, 9 Tode und 2 Schwerverwundete. (Westphal, Ortsbesetzungen 186.)

*) Nach dem Stehen des Rohres war auf 95 cm. von der Mündung eine kleine Gußgrube mit einer Maximaltiefe von 25 mm. entdeckt worden, deren Ursache damit erklärt wurde, daß beim Gießen des 2600 Kg. schweren Blockes aus einem der Tiegel ein wenig Schlacke in die Form kam und erst beim Stehen an die Oberfläche der Bohrung gelangte. Dieser Fall eignete sich weder bei den früher, noch bei den später gegossenen Stahlblöcken für die Marinegeschütze und wurde trotz dieses kleinen Fehlers doch die Beschickung des Rohres vorgenommen, im Vertrauen auf das gute Metall.

Neuester Preiscurant (1. Juli 1881)

des Uniformen-Geschäftes

Müller & Seim in Schaffhausen.

	Ia	IIa	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr)	Fr. 105,	95,	82
Capuze	11,	9,	9
Waffenrock	90,	82,	67
für Stabsoffiziere u. Verzte	95,	88,	—
Blouße	33,	26,	26
Beinkleid	36,	31,	27
für Generalstab	40,	35,	35
mit Kalblederbesatz	52,	47,	44
mit Wildlederbesatz	55,	50,	45

Elegante Ausführung und nur gute, ächtfarbige Stoffe. Preiscurant der übrigen Equipirung, Muster und Reisezeit jederzeit zur Verfügung.

*) „Memorial de Artilleria“.

**) Bekanntlich verwendet Krupp neben anderen auch spanische Erze, namentlich jene von Sommorostro zur Stahlerzeugung.